



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 15. August 1853.

Wissenschaftliches.

Wettersäulen und Blutregen.

Im Sommer verdichten sich die von den nassen Stellen des Erdbodens durch die aufsteigenden Luftströme in die Höhe geführten Dämpfe zu den sogenannten Hausenwolken, die man einfach halbkugelig, mit dem gewölbten Theile nach oben, oder aus mehren einfachen Gestaltungen über- und nebeneinander gehäuft, und dann einem Gebirge ähnlich am Horizonte mit von der Sonne oder vom Monde glänzend beleuchteten Gipfeln erblickt. Nehmen zusammengethürmte Hausenwolken ein dunkelblaugraues Aussehen an und umsäumen sie sich noch mit der Regenwolke, dann haben wir die Gewitterwolke vor uns. Wo sich häufige Gelegenheit zur Berührung ungleich warmer Winde findet, also die Bildung sehr wasserreicher schwerer Wolken begünstigt ist, oder wo dieses durch die Form der Gebirge, große Wasserstrecken, Seen und Flüsse erleichtert wird, da finden sich auch die meisten Gewitter. Die dichten, nassen Wolken sind die Sammelpunkte der Electricität; die Ausgleichung der gesammelten Electricität mit der entgegengesetzten tritt unter Blitz und Donner ein. Nicht immer kommt es aber zur förmlichen Gewitterbildung, sondern die so tief gehenden Hausenwolken, daß nach oben hin gegen die obere Wolke gar keine Entleerung zu Stande kommt, senken sich, zu einem Kegel ausgespitzt, mehr zur Erde herab, zertrümmern die nächsten Gegenstände und führen sie mit großer Schnelligkeit fort. Diese Erscheinung bildet die Wettersäulen oder Tromben. Ziehen sie über Landstrecken hinweg, heißen sie Land-, Windhosen, Landtromben. Senken sie sich zu großen Wasserspiegeln z. B. zum Meere herab, so ziehen sie das Wasser in Kegelform zu sich herauf und machen es unter häufigen Blitzen um die Kugelachse drehen. In diesem Falle werden sie Wasserhosen, Wassertromben, Wassertrompeten, Wassersäulen genannt und sind eine von den Seefahrern gefürchtete Erscheinung. Die unter entsetzlichem Brausen zu den Wolken emporgezogene, oft fünf bis sieben Fuß und mehr im Durchmesser haltende und mehre

tausend Fuß hohe Wassersäule wandelt oft Hunderte von Schritten fort, und ist ein Schiff von der außerhalb ihres Umkreises herrschenden Windstille festgebannt, so sind von dem im Kegele wüthenden Winde seine Masse ernstlich bedroht und in Gefahr, fortgeführt zu werden, wenn das Schiff in den Bereich der Wasserhose kommt. Die Erscheinung löst sich gewöhnlich unter donnerndem Getöse auf und das in die Höhe geführte Salzwasser fällt dann wohl in Gestalt eines förmlichen Wolkenbruchs später wieder herab; auch pflegen wirkliche schwere Gewitter nicht auszubleiben.

Eine im Ursprunge ähnliche Erscheinung ist jene, bei der man den Regen und Schnee durch eine Beimischung fremder Stoffe gefärbt sieht. In alten und neuen Zeiten ist der Blutregen ein Gegenstand der Besürzung und abergläubischen Schreckens gewesen. Die Wissenschaft hat ihm diese Schrecken genommen. Die tiefgehenden, electrisch geladenen Wolken ziehen leichte Körperchen, Blütenstaub, winzige Flechten, erdige und metallische Stoffe als feinsten Staub von der Erde an, bringen sie zur Abstoßung und Wirbelbildung und entlassen sie dann wieder mit dem Regen (oder Schnee). So entstehen nach den verschiedenen Stoffen und ihrer Farbe Schwefel-, Blut-, Insectenregen. Geschieht dies in Begleitung von Gewittern, so wird der Schrecken vermehrt und den abenteuerlichsten Vermuthungen ein Spielraum eröffnet. Es ist nicht das kleinste Verdienst der Naturforschung, daß sie Träume und Phantasie zerstört und das Gebiet des Wahns und Aberglaubens in immer engere Grenzen zurückdrängt. Schwefelregen wurde auch in diesem Jahre gesehen; es ist aber zu bemerken, daß in den meisten Fällen Das, was irrthümlich für Schwefel gehalten wurde, in der That Blütenstaub gewesen. Ein sehr weitverbreiteter Blütenstaubregen war am 25. Mai 1804 bei Kopenhagen gefallen; Prinz Christian von Dänemark, der bei seinem Ausrücken mit den Truppen die Rinnsteine der Straßen damit wie bedeckt sah, schickte von dem Niederschlage an Blumenbach in Göttingen. Unter dem Mikroskop zeigte es sich sogleich als Blütenstaub. Zu bewundern war nur die ungeheure Menge, denn er war über das Meer von S.-W. gekommen und in einem Striche von 7 bis 8 Meilen bemerkt

worden. Die Vermuthung des Prinzen, daß dieser Staub durch einen electrischen Nebel aufgezo- gen worden, kam der jetzt geltenden Erklärung, wie man sieht, sehr nahe.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Papier aus Torffaser. In Piemont wird jetzt laut einer Mittheilung des Handelsministers an die Handelskammer zu Paris — mit Vortheil Fasertorf bei der Fabrikation von Packpapieren und Pappen verwendet. In jene verarbeitet man 80 bis 90 Proc. Torffaser. — Man soll dadurch an der Fabrikation gegen 60 Proc. ersparen. — Herr Keller in Kühnheide (sächs. Erzgebirge), ein ebenso erfinderischer als geschickter Mann, dem man bereits ein treffliches mechanisches Verfahren für Zurichtung der Holz- faser behufs der Papierfabrikation verdankt, hat ebenfalls sehr gelungene Versuche mit der Verwendung der Torf- faser bei Verfertigung von geringen Papiersorten gemacht. Uns haben bereits voriges Jahr davon Proben vorgelegen, die Nichts zu wünschen übrig ließen. Das aus der Torf- faser gefertigte Papier besitzt bei großer Festigkeit nament- lich auch eine gewisse Fettigkeit, die es zum Verpacken mancher Waaren höchst geeignet erscheinen läßt. Wahr- scheinlich rührt jene Fettigkeit von dem Paraffin des Torfs her, aus dem bekanntlich in Irland Kerzen gefertigt werden.

* Seit mehreren Jahren werden Anstrengungen ge- macht, den Seidenbau in Preußen zur größeren Ausbrei- tung und Entwicklung zu bringen. Diese Bestrebungen haben in diesem Jahre einen außerordentlichen Erfolg ge- habt, indem Einwohner von Berlin die Seidenzucht zu einem einträglichen Erwerbszweige zu machen gedenken. Außer der Anlage von Maulbeersträucher-Plantagen in der Hasenheide sind auf der Feldmark des Dorfes Fran- zösisch-Buchholz in diesem Jahre von Berliner Unternehmern 20 Morgen Land mit Saamen zu Maulbeersträuchern versehen worden, und einige Einwohner des Dorfes sind ihrem Beispiele gefolgt, so daß circa 30 Morgen zu Fran- zösisch-Buchholz gehörigen Landes und bei Berlin über- haupt circa 40 Morgen für die Zucht von Maulbeer- sträuchern bestimmt sind. Zum nächsten Jahre sind die Sträucher bereits so weit gewachsen, daß das Laub zur Fütterung der Seidenraupen benutzt werden kann. In Scheunen soll die Pflege der Raupen vor sich gehen. Das Laub wird nicht abgepflückt, sondern abgemäht. Da in Berlin und Potsdam sich Anstalten zur Abwicklung und Aufhaspelung der Cocons befinden, so ist das Geschäft ohne Störung gleich bis zu Ende zu führen. Auf keine Weise ist Land so gut zu verwerthen, wie zur Seiden- kultur, und es ist deshalb der Aufschwung derselben um so erfreulicher, als dadurch bedeutende Summen, welche für die Beziehung von Seide ins Ausland gehen, dem Lande erhalten werden können.

* Die gegenwärtige Ueberung der Kartoffeln wird in dem landwirthschaftlichen Berichte eines auswärtigen Blattes zum Theil der Frauenmode, gesteierte Unter- röße zu tragen, zugeschrieben, wozu gewöhnlich Kartoffel- mehl als steifmachendes Mittel verwendet werde. Sechs- zehn Unterröße sollen, um die nöthige Steifheit zu erlangen, 1 wiener Meeße Kartoffeln erheischen, folglich consumire ein Unterröck auf ein Mal mehr Kartoffeln, als eine er- wachsene Person.

* Der gewöhnliche Hausschwamm wird in Frank- reich zum Gelbfärben der Wolle benutzt, was um so wich- tiger ist, als es an einer echten Farbe für gelbe Wolle noch gänzlich fehlen soll.

* Die Einrichtung, welche bereits an mehreren Se- minarien der Monarchie besteht, daß nämlich Maulbeer- plantagen bei denselben angelegt und die Seminaristen im Seidenbau geübt werden, soll jetzt, nachdem mehrfach die landwirthschaftlichen Centralvereine sich für diese Ein- richtung ausgesprochen, auch sie einzeln durch Prämien zu subventioniren sich bereit gezeigt haben, an allen Lehran- stalten der Art soweit als thunlich eingeführt werden.

* Das Haus Braunschweig und die Luft- schiffahrt. Unter diesem Titel soll nächstens eine Schrift des Grafen von Cuvry, jedenfalls auf Veranlassung des Herzogs Karl von Braunschweig, erscheinen, dessen Vor- liebe für die Luftschiffahrt bekannt und der selbst einmal in einem Luftballon über den Canal fuhr. Diese Vor- liebe für die Luftschiffahrt erklärt jenes Buch, welches allerdings, auf bisher unbekannte Actenstücke gegründet, manche neue interessante Thatsachen enthält. Bekanntlich machten die Brüder Montgolfier zuerst im Jahr 1783 ihre erste Luftfahrt; das Buch weist nach, daß derselbe Versuch mit dem glücklichsten Erfolge bereits 1709 von einem portugiesischen Franziskanermonch, Bartolomeo de Gusman, gemacht wurde, welcher sonach der Erfin- der des Luftballons ist. Die Königin von Spanien, die Gemahlin Karls VI. und Mutter der Maria Theresia, geb. Prinzessin Elisabeth von Braunschweig-Blankenburg, trat zuerst öffentlich für den Mönch auf und empfahl ihn dem König Johann V. von Portugal, der denn auch in Folge davon dem Erfinder in Lissabon die Erlaubniß zum Aufsteigen in dem Ballon gab, welcher „das fliegende Schiff“ hieß. In dem herzogl. Archive zu Braunschweig sollen sich eigenhändige Briefe von Elisabeth in Bezug auf diese An- gelegenheit befinden. Der Mönch starb indessen im Hof- spital zu Sevilla und nahm das Geheimniß seiner Erfin- dung mit sich in das Grab. Der erste Fürst, welcher selbst einen Luftballon zu besteigen wagte, war wiederum ein Braunschweiger, der gelehrte Herzog Friedrich August, welcher seine Fahrt auch beschrieben hat.

* Die wahren Entdecker Amerika's. Herr v. Humboldt hat vor einiger Zeit eine kleine Abhandlung veröffentlicht, in welcher er den geschichtlichen Beweis führt, daß das amerikanische Festland zuerst von dem Norman- nensfürsten Leif, Sohn des Königs Erik des Rothen, entdeckt wurde, und daß die Normannen die Ostküste Amerika's wahrscheinlich bis Florida hinab gekannt haben. Fünf Jahr-

hunderte später wurde das amerikanische Festland zuerst wieder von den beiden Cabots, Florentinern von Geburt, am 24. Juni 1497 unter englischer Flagge entdeckt. Columbus selbst betrat erst auf seiner dritten Reise (1. Aug. 1498) das Festland des neuen Welttheils. Daß dieser nach Amerigo Vespuccio genannt wurde, hat nicht seinen Grund in der gewöhnlichen Annahme, als habe der Genannte aus Eitelkeit und unlaudern Motiven sich die Entdeckung zugeschrieben, sondern darin, daß seine veröffentlichten Beschreibungen von dem neuen Welttheil dessen Kenntniß am meisten in Europa verbreiteten, so daß zuletzt ohne alles Zuthun von Seiten Amerigo Vespuccio's der Name Amerika kam.

* In Wien werden jährlich an 150,000 Stück Drosseln, Krammetsvögel, Lerchen u. dgl. eingebracht und versteuert. Da ein großer Theil dieser Vögel vor dem Monat September gefangen wird, so ist die Zahl der Insecten, welche unvertilgt bleiben und so den Pflanzen nachtheilig werden, eine unendliche. Es ist deshalb von der Landwirtschafts-Gesellschaft beantragt worden, daß alle nach Wien und andern geschlossenen Städten zur Verspeisung vor dem September eingebrachten Vögel confiscirt werden.

* Merkmale der Hundswuth. Während der letzten Jahre haben häufige Fälle von Hundswuth sich ereignet und sogar Menschenleben durch Ausbruch der Wasserscheu in Folge des Bisses toller Hunde gekostet. Es ist daher Pflicht eines Jeden, mit den Merkmalen der Hundswuth und den Vorkehrungen zum Schutze gegen den Biß eines tollen Hundes sich bekannt zu machen. Die Tollwuth der Hunde entsteht eben so wohl durch Ansteckung in Folge des Bisses eines tollen Hundes, wie sie sich auch von selbst durch anderweite Veranlassungen erzeugt. Sie giebt sich entweder als sogenannte rasende oder als stille Wuth kund, und offenbart sich vorzugsweise durch verändertes Benehmen des Hundes, durch Unruhe, plötzliches Umherschlagen und Beißen, Mangel an Freßlust, oder

durch Appetit zu ungenießbaren Dingen, eine eigenthümliche Veränderung des Bellens, welches aus einem bellenden Laute in ein kurzes Geheul übergeht, im weitem Verlaufe der Krankheit durch Abmagerung und schleppenden Gang. Die Haltung des Schwanzes zeigt keine Veränderung, aber der Hinterkiefer hängt bei der stillen Wuth gelähmt herab und es fließt dann beständig Speichel aus dem Maule. Wegen des Unvermögens zu schlucken, erscheint der Hund oft wasserscheu, aber wirklich wasserscheu ist kein toller Hund. Nicht dringend genug kann dem Publikum empfohlen werden, auf diese Zeichen der Hundswuth zu achten, und sobald irgend Verdacht derselben sich äußert, oder sobald ein Hund von einem anderen verdächtigen Hunde gebissen wird, die sofortige Tödtung des Hundes zu veranlassen. Nur in dem einzigen Falle, wo ein Mensch von einem tollen oder der Tollwuth verdächtigen Hunde gebissen worden ist, soll, wenn es ohne Gefahr möglich ist, der Hund eingefangen und unter medicinapolizeilicher Aufsicht in einem sicheren Behältniß bis zu seiner vollständigen Genesung oder seinem Tode eingesperrt werden. Vor Allem aber muß in einem solchen Falle sofort ärztliche Hülfe beschafft werden, damit die Bißwunde gehörig gereinigt, durch Brennen oder durch Aetzmittel in Eiterung gesetzt und darin erhalten werde, denn diese schnelle Behandlung der Bißwunde ist das einzig sichere Mittel, dem Ausbruche der Wasserscheu und dem Tode vorzubeugen.

* Der schon seit längerer Zeit gehegte Plan, in Ober-Schlesien Ackerbauschulen zu errichten, wird jetzt auf einem Gute im Plesser Kreise zur Ausführung kommen. Neben dieser und den ähnlichen 5 landwirthschaftlichen Instituten, die Seitens die Regierung für die Typhuswaisen begründet sind, beabsichtigt man noch, in nächster Zeit eine solche Anstalt in einem der nördlicheren Kreise Ober-Schlesiens zu errichten. Die Genehmigung zur Gründung einer solchen in Herrstadt in Niederschlesien ist versagt worden.

Inserate.

Freiwilliger öffentlicher Verkauf

Die zum Nachlasse des Schuhmachermeisters Friedrich Wilhelm Kargel gehörigen, auf den Kaschenbergen belegene Weingärten, Nr. 1967/68, gerichtlich taxirt auf 24 Thlr. 16 Sgr. und 87 Zhlr. 23 Sgr. 8 Pf., sollen in dem

21. September cr. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Scheibel in dem hiesigen Landhause angelegten Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden,

und ist die Taxe im Bureau V. einzusehen.

Grünberg, den 8. August 1853.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Knochen kauft

fortwährend und zahlt gute Preise der Bürstenmacher (255)
W. August am Dberthor.

Rechnungen

zu allen Formaten, so wie Schemata in Wechsellern und Anweisungen ic. sind vorrätzig bei

(362)
W. Leohnohn,
in den drei Bergen.

Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 17. August cr.

1. Vormitt. 8 Uhr auf dem Landhause hieselbst circa 20 Viertel Weißwein u. eine excentrische Mühle,
2. Vormitt. 9 Uhr in der Wohnung der Frau Steuer-Einnehmer Hellmann hier, am Ringe, verschiedene Möbel und Kleidungsstücke, öffentlich verkauft werden. (254)

Eine kleine Unterstube vornheraus ist bald zu vermieten beim

Gürtler Graße.
Das Wohnhaus No. 2, im 12ten Bezirk am Holzmarkt ist zu verkaufen.
N. Holzmann. (263)

Nachstehende Bekanntmachung:

Um dem Unfuge, welchen das freie Herumlaufen der Hunde hier selbst häufig veranlasst, Einhalt zu thun, und die Gefahr, womit das Publikum deshalb bedroht wird, möglichst abzuwenden, hat die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz sich bewogen gefunden, nachstehende Bestimmungen für den hiesigen Ort zu erlassen:

1) Zur Nachtzeit, d. h. vom Untergange der Sonne an, bis zu ihrem Aufgange, darf von jetzt ab kein Hund, er sei groß oder klein, auf freier Straße oder im Felde umherlaufen. Bloß Wächterhunde dürfen in Weinbergen und in verschlossenen Gehöften frei herumlaufen; alle übrigen Hunde müssen zur Nachtzeit eingesperrt oder angebunden gehalten werden.

Jeder Hund, mit Ausnahme der Wächterhunde in Weinbergen und verschlossenen Gehöften, welcher in der Nacht auf der Straße oder im Freien umherlaufend betroffen wird, soll getödtet werden. Ist der Eigenthümer desselben auszumitteln, so verfällt dieser überdem in einen Thaler Strafe.

2) Jeder am Tage auf der Straße oder im Freien herumlaufende Hund muß mit einem Halsbande versehen sein, auf welchem die Nummer des Bezirks und die des Hauses, wo der Eigenthümer desselben wohnt, deutlich sich befinden. Der Hund, welcher nicht ein so beschaffenes Halsband trägt, wird als herrenlos betrachtet und getödtet.

3) Böse und beißige Hunde dürfen auch am Tage nicht frei umherlaufen, sondern müssen beständig an der Kette gehalten werden. Wird jemand von einem Hunde angefallen, so muß der Eigenthümer des Hundes zwei Thaler Strafe an die Kammer-Kasse zahlen.

Ist der Angefallene aber beschädigt worden, so hat der Eigenthümer des Hundes auch noch den Schaden an Kleidungsstücken u. u. und wenn körperliche Verletzungen statt gefunden, die Kurkosten zu vergüten.

4) Fleischerhunde dürfen am Tage nur im Beisein ihrer Eigenthümer frei gehen.

Wird ein Fleischerhund ohne den

Eigenthümer oder einer Führer auf der Straße angetroffen, so soll der Eigenthümer in eine Strafe von zwei Thalern verfallen. Ist der, ohne Eigenthümer oder Führer frei herumlaufende Fleischerhund nicht mit dem, unter Nr. 2. bezeichneten Halsbande versehen, so soll er als herrenlos betrachtet, und sofort wie jeder andere, ohne dies Eigenthumszeichen oder ohne Führer herumlaufende Hund getödtet werden. (253)

Grünberg, den 25. Novbr. 1824. wird hierdurch mit dem Bemerkten republicirt, daß auf Grund des §. 345 Nr. 8 des Strafgesetzbuches auch Geldbuße bis zu 50 Thlr., event. 6 wöchentliches Gefängniß, eintreten kann. Der Abdecker ist übrigens angewiesen worden, die als herrenlos anzusehenden Hunde aufzugreifen und zu tödten.

Faberbleistifte

in verschiedenen Nummern, beste pariser schwarze Kreide, echte chinesische Tusche, feine und ordinäre Tuschkästen und Pinsel, sowie Reibzeuge von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten erhielt u. empfiehlt in reicher Auswahl (261)

die Buch- u. Kunsthandlung von **W. Levysohn,** in den drei Bergen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Hintergasse Nr. 63 wohne, und mich mit Waschen, Brennen und Sticken feiner Wäsche beschäftigen. Unter dem Versprechen promptester und reellster Bedienung bitte ich um recht viel derartige Arbeit. **Pauline Fabricius.**

Trockene Stück-Braun-Fohlen

sind jetzt in ausgezeichneten Güte vorrätzig. (250)

Schwidtal.

Ein großer, trockner Keller ist bald zu vermietthen beim (252)

Gärtler Grasse.

Mein Lager von farbigen Seidenpapieren ist wieder vervollständigt worden; besonders aber mache ich auf eine billige Sorte in roth aufmerksam. (263)

W. Levysohn, in den drei Bergen.

Theater in Grünberg.
Sonntag den 14. August 1853.
Sommer-Theater
im Künzelschen Garten.

Die Männer taugen alle nichts.
Lustspiel in 4 Akten von Dr Köpfer.

Hierauf: (256)

(bei Beleuchtung der Bühne und Illumination des Gartens)

Cesar Heinicke.

Dosse in 1 Akt von Angely.

Anfang 6 Uhr.

Das Nähere besagen die Tageszettel.
J. Thomas, Schauspiel-Direktor.

Montag den 15. August (265)

Wurstschieben,

Concert,

und **Entrée-Ball,**

wozu ergebenst einladet Ad. Stelnsch.

Sonntag den 14. August (257)

Tanz-Musik

bei **W. Grasse** im russischen Kaiser.

Meine Scheune in der Polnischkeplerstraße ist zu verkaufen. (254)

R. Holzmann.

Ein geübter Kellerarbeiter wird für ein hiesiges Weingeschäft gesucht und theilt die Exped. d. Bl. hierüber ein Näheres mit. (259)

Weinverkauf bei:

Winger Nirsdorf, Niederstr., 51r 2 sg. 8 pf.
G. Kretschmer, Krautstr., 51r 2 sg. 8 pf.
Gottl. Fehner, Lanfikerstr., 52r roth 4 sgr., 51: weiß 3 sgr

Wwe. Weber a. Buttermarkt, 4 s.

Julius Hentschel, 52r 4 sgr.

F. Körner, erste Walke, 52r 4 sgr.

Carl Hentschke, Breitestr., 52r 4 sgr, Pögold, a. d. Burg, 52r 4 sgr.

Fraug. Herrmann, i. Altengeb., 52r 4 sg. Feschke, bei Semmlersmühle, 52r.

Marktpreise.

Nach Br. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 6 Aug				Karge, d. 17. Aug.			
	höchst. Pr. tbl. sgr. pf.	Niedr. Pr. tbl. sgr. pf.	höchst. Pr. tbl. sgr. pf.	Niedr. Pr. tbl. sgr. pf.	höchst. Pr. tbl. sgr. pf.	Niedr. Pr. tbl. sgr. pf.		
Weizen	3	—	2	15	—	2	15	—
Roggen	2	7	6	1	28	9	2	—
Gerste gr.	1	27	6	1	22	6	1	25
fl.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	13	9	1	5	—	1	7
Erbsen	2	7	6	2	6	—	2	—
Hirse	—	—	—	—	—	—	2	—
Kartoffeln	—	20	—	—	16	—	—	12
Heud. Str.	—	25	—	—	17	6	—	22
Stroh, Sch	6	10	—	6	—	—	8	—